

# Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auerer Tageblattes  
nach der Genehmigung des Reichsministeriums  
für Volksaufklärung und Propaganda.  
— Druckort: Auer.  
Gesamtdruck: Auerer Druckerei No. 22.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Auerer Tageblattes  
nach der Genehmigung des Reichsministeriums  
für Volksaufklärung und Propaganda.  
— Druckort: Auer.  
Gesamtdruck: Auerer Druckerei No. 22.

Abonnement: Einjährig 1,50 Mark

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Nr. 1000

Nr. 255

Sonnabend, den 31. Oktober 1931

26. Jahrgang

## Zur Ehrenmalsweihe in Aue

Wir müssen zurückschauen. Zurück in jene Zeit, die die Welt umfladert sah von der Brandfackel des Krieges. 1914—1918. Da sind die Tage begeisterter Ausbruchs deutschen Wehrwillens, da sind die Tage, in denen ein Volk sich aufrichtet zu geschlossener Größe, in denen der Landmann den Pflug in Einsamkeit auf dem Felde läßt und der Mann im Werkstattmittel den Hammer beiseitelegt, in denen Greise und buntbemühte Jünglinge hineinstürmen in die Front der wehrhaften Männer.

Regimenter um Regimenter marschieren, Züge um Züge rollen auf den endlosen Schienensträngen den Landesgrenzen entgegen, über sie hinaus. Durch die Straßen der Städte und die Landstraßen entlang rauscht der Gesang der Soldaten. Deutschland marschiert. Gegen eine Welt, gegen die wachsende Anzahl der Gegner. Der große Krieg ist entflammt.

Der Kampf tobt. Das sind die vier Jahre der eisernen Ernte. Regimenter um Regimenter stürmen in den Tod. Deutscher Waffenertrag strahlt. Fremde Erde ist getränkt vom Blute seiner besten Söhne. Hunderttausende sinken dahin im mörderischen Getöse der Schlachten. Vorbei an ihren Gräbern marschieren die Heere, über die Gräber hinweg trägt der Eisenhagel den Tod weiter. 4 Jahre Krieg, 4 Jahre Kameradschaft, Kampf für Volk und Vaterland. Daheim werken die Frauen in den Fabriken. Kein fremder Soldat steht auf deutschem Boden. Ein verzweifeltes, von übermenschlichen Leistungen gekennzeichnetes Ringen. — — — Dann kommt das unglückselige Ende. 1918. Deutschland marschiert wieder. Zurück. Hunderttausende sind nicht mehr dabei . . .

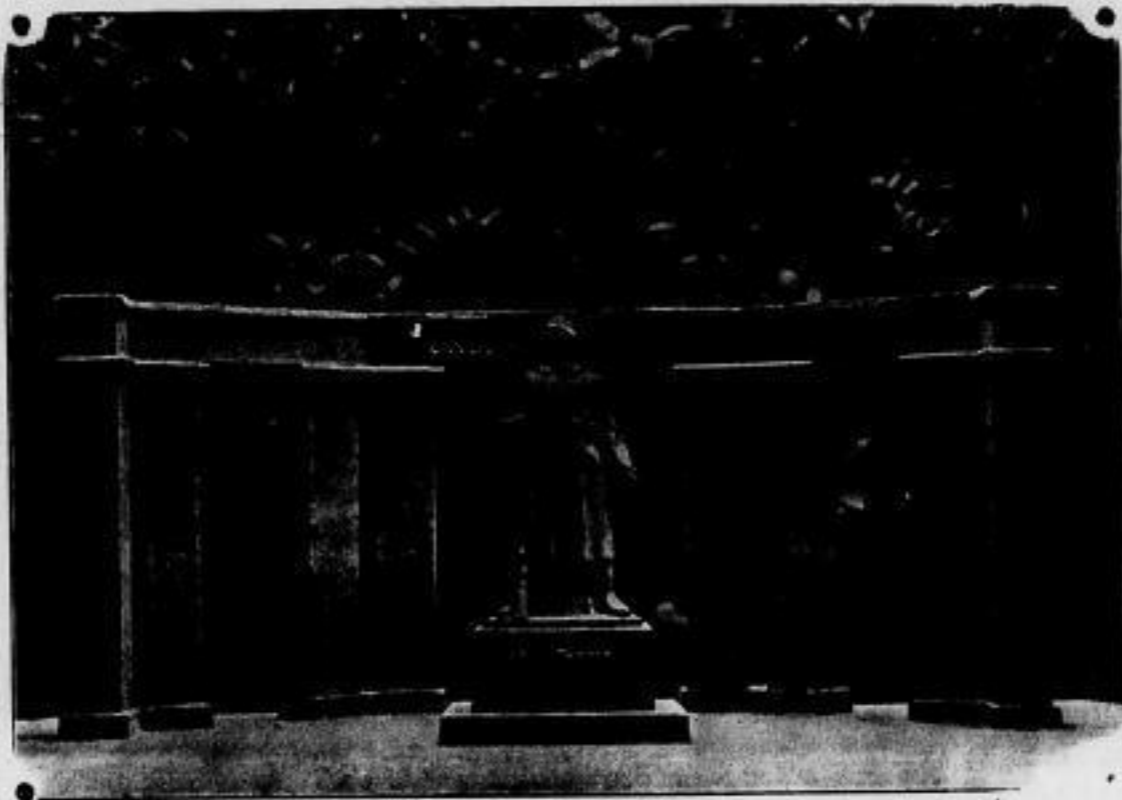
In fremder Erde schlafen sie. Drüben in Flandern oder bei Verdun, in der kalten Erde Rußlands oder auf dem Grunde des Meeres. Jgendwo. Alle gefallen auf dem Felde der Ehre, für Volk und Vaterland, für die Freiheit der Nation. Alle beseelt gewesen vom gleichen Geiste, von Vaterlandsliebe und Opferwillen. Alle gefallen für uns! Hingestorben für die deutsche Vergangenheit und die deutsche Zukunft. Helden, die aus allen deutschen Gauen und allen Ständen kamen, deren Ruhmestaten unauslöschbar sind in den Annalen der

deutschen Geschichte, und von denen in Ehrfurcht noch die fernsten Geschlechter reden werden.

Unvergessen schlafen die Soldaten des großen Krieges in fremder oder deutscher Erde. Deutschland ächzt unter der Last der Kriegsfolgen und der Weltwirtschaftskrise. Den Hunderttausenden, die auf den Schlachtfeldern ihr Leben verloren, ist dieses Zeiterleben erspart geblieben. Sie kämpften unter siegreichen Fahnen für ein Deutschland in Freiheit und Größe und fielen dafür. Doch wenn auch trotz des Opfers, das sie brachten, das deutsche Volk in Tributbande gezwungen wurde, wenn auch heute noch

dunkelste Wolken den Schicksals Himmel unseres Volkes umdüstern, Deutschland hat seine besten Söhne nicht vergessen. Dankbarkeit hat in den Herzen aller vaterlandsliebenden Männer und Frauen ein bleibendes Denkmal errichtet, und man hat den Gefallenen in Dorf und Stadt zum sichtbaren Zeichen des Gedenkens und der Dankbarkeit Denkmäler aufgerichtet aus Stein und Erz.

Jahre sind hingegangen seit der Zeit, da man auch in unserer Stadt den Plan zur Errichtung eines Ehren-



Das Modell, nach dem das Ehrenmal geschaffen wurde.

mals für die 718 Auer Kriegsgefallenen faßte. Jetzt endlich ist es soweit, daß die „Vereinigung 1924 zur Errichtung und Unterhaltung eines Krieger-Ehrenmales in Aue“ das langerstrebte Ziel erreicht hat und das Denkmal der Öffentlichkeit übergeben kann.

Auf sanft ansteigendem Hang, zwischen ein paar Birken, die in diesen Tagen, in denen in der Anlage hinter der Kirche die letzten Ästern blühen, den Rest ihres dürren Laubes verlieren, hat es seinen Platz gefunden. Und die Hülle fällt von der massigen Gestalt des Soldaten im Waffentock am Reformationstest, an dem denkwürdigen Tage, an dem vor 414 Jahren Luther die 95 Thesen an die Wittenberger Schloßkirche schlug.

Ein Denkmal ist es für alle, die aus unserer Stadt hinausjogen und ihr Leben hinopfereten auf dem Altar des Vaterlandes. Aller Streit des Tages wird an diesem ihnen geweihten Tage verstummen müssen, wird untergehen müssen in dem Gedanken daran, daß sie für uns starben, für uns alle, für das deutsche Vaterland!

(Tr.)